

Pfarrer Mihail RAHR

Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: www.orthodoxinfo.de)

Predigt zum nachhösterlichen Seelengedenken (Radonitsa) (03.05.2022)

Liebe Brüder und Schwestern,

anders als zu den Samstagen des Totengedenkens gibt es heute kein *liturgisches* Seelengedenken*). Nach der Liturgie wird lediglich eine kollektive Panichida gesungen, bei der die Namen unserer verstorbenen Verwandten, Freunde und Bekannten vom Priester oder Diakon verlesen werden. Dies ist Ausdruck des Glaubens des Kirchenvolks, dass sie alle vor Gott leben: „*Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für Ihn sind alle lebendig* (Lk. 20:38). Und der Herr Jesus Christus definiert an anderer Stelle selbst, was es bedeutet, vor Gott (auf ewig) lebendig zu sein: „*Amen, amen, das sage Ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohns nicht esst und Sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag*“ (Joh. 6:53-54).

Daraus ergibt sich, dass nur die lebendige Mitglieder der Kirche sind, die auch den Leib und das Blut Christi empfangen. Nur sie nehmen wirklich am Leben des kommenden Äons teil! Eine Kommemoration während der Zurüstung der Heiligen Gaben zu Beginn der Liturgie hat ja nur dann einen Sinn, wenn die Betreffenden auch wirklich an den Mysterien der Kirche teilnehmen bzw. zeit ihres Lebens an diesen teilgenommen haben. Jedes Mal schüttet der Priester am Ende der Liturgie die Partikel für alle während derselben namentlich erwähnten lebenden oder entschlafenen orthodoxen Christen vom Diskos (Patene) in den Kelch mit den Worten: „Wasche ab, o Herr, die Sünden aller, derer hier gedacht worden ist, durch Dein kostbares Blut, um der Fürbitten aller Deiner Heiligen willen!“ Wer zwar nominell zur Kirche gehört, aber nicht aktiv am lebendigen geistlichen Organismus des Leibes Christi teilnimmt, erfährt keinerlei Nutzen durch diese Fürbitte. Wie sollen seine Sünden denn durch das Blut Christi abgewaschen werden, wenn er selbige niemals vor Gott in der Beichte bekannt und danach auch nicht am Mysterium der heiligen Kommunion teilgenommen hat?! Wie will so einer am letzten Tag auferweckt werden?!.. Amen.

*) An den Samstagen vor dem Gedenktag des Weltgerichts sowie vor Pfingsten wird im Abend- und Morgenamt, also *liturgisch*, für das Seelenheil aller von Anbeginn der Welt entschlafenen Mitglieder der Kirche gebetet. Das Herzstück dieses in den Gottesdienst integrierten Gedenkens bildet die Parastasis (gr. Vorstehen, Fürsprache, Bittgesuch; gemeint als Supplikation vor dem Herrscher des Himmels), während welcher wie im gewöhnlichen Begräbnisritus der 118. Psalm komplett gelesen wird. Zu finden im Fastentriodion zum Samstag vor dem Fleischverzicht (und wird am Samstag vor Pfingsten 1:1 übernommen).